

SONDERAUSGABE

Nr. **7** - März 1998

HAND *in* **HAND** - gemacht!

HANDinHAND e.V. - Leben durch Teilen - Hilfe zur Selbsthilfe in Indien
Rundschreiben an unsere Indien-Freunde

Liebe Freundinnen und Freunde von HANDinHAND !

Wieder einmal ist es soweit, daß wir Ihnen genau und ausführlich mit dieser neuen Ausgabe von HANDinHAND-gemacht! Rechenschaft geben, woher die Spendengelder hier bei uns in Deutschland kamen und mit welchem Ideenreichtum sich Menschen dafür einsetzten, daß die

Güter dieser Erde gerechter unter allen Menschen geteilt werden können. Andererseits finden Sie auch wieder äußerst präzise und konkrete Projekte, die wir Ihnen vorstellen und von denen wir hoffen, daß Sie sich das eine oder andere zum Anliegen machen und mit Ihrer Spende helfen, es zu finanzieren. Ein großartiges Spektrum zeigt sich da: was gibt es bei uns doch so viele Menschen, die mitdenken, mitfühlen und mithandeln. Dies macht uns wiederum Mut, den begonnenen Weg der „Hilfe, die ankommt“, weiterzugehen – wie könnten wir das ohne Sie ?! Bei unserem Dienst für die Menschen in Not in Indien kommt es darauf an, zwischen mitleidsvollem Empfinden und helfendem Handeln die Frage zu stellen, was denn die Armen selbst von uns erwarten. Da hinein gehört unser Grundsatz der „Hilfe zur Selbsthilfe“: nicht wir in Deutschland wissen und bestimmen, was gut ist für die Menschen dort. Es sind die Armen selbst, die am allerbesten und ganz genau die Wege finden, um ihre eigene Armut zu überwinden. Wenn wir mit ihnen unser Leben teilen, unterstützen wir sie nur dabei. Der alte Kirchen-

Nutzen Sie **ab sofort** unseren neuen Service:

H@NB
in **HANB**-online!

Seit September letzten Jahres ist HANDinHAND im Internet vertreten und per eMail erreichbar.

Internet:

[http://www.internet.de/
~HANDinHAND](http://www.internet.de/~HANDinHAND)

eMail:

HANDinHAND@gmx.de

vater Bischof Petrus Chrysologus, gestorben um 450 n.Chr, hat schon damals für seine Gemeinde in einer Predigt Bemerkenswertes auf den Punkt gebracht:

„...was du in Barmherzigkeit hergibst, das kommt in deine Scheune zurück. Sammle also, indem du ausgibst, damit du nicht durch Festhalten verlierst. O Mensch, gib dem Armen und damit dir selbst; denn was du nicht dem anderen überläßt, das besitzest du nicht !“

Zusammen mit dem ganzen Vorstand grüßt Sie

Ihr Elmar Jung

Karl Kübel Stiftung, Bensheim
HANDinHAND, Darmstadt
laden ein zum

Radeln für Indien

**auf der autofreien B3 zwischen
Darmstadt und Bensheim**

am

**Sonntag, 17. Mai 1998,
10 bis 18 Uhr.**

Wer mitmachen möchte, sucht sich Sponsoren, die für jeden geradelten Kilometer einen kleinen Geldbetrag geben.

**Der Erlös kommt direkt der
Slum-Schule in Banaglore zu-
gute (PNR 3-601), damit Kinder
in Indien besser lernen können.**

Wer mitradeln will,
erhält von HiH nähere Informationen, sowie den Streckenpaß und eine Sponsorenliste.

„Leben durch Teilen“ – „living in sharing“ Wie zeigt sich das in Indien ?

von Birgitta Zörner

Unser Hilfswerk HANDinHAND möchte „Leben durch Teilen“, was viele Menschen aktiv in ihr Leben übertragen und umsetzen. Nur so können wir gemeinsam für Menschen in Indien greifbare Zeichen der Hoffnung auf Zu-

wir dazu ermuntert, daß jede/jeder in Malapurthanda, wenn er/sie auch noch so arm und so klein ist, eine Kleinigkeit von seinem eigenen Besitz abgibt. So können die Menschen mit anderen teilen, und so mithelfen, das



HANDinHAND in Malapurthanda: Hausbauaktion 1:10

kunft setzen. Während unserer letzten Reise nach Indien im Sommer 1997 konnten wir erleben, wie Menschen dort „living in sharing“ praktizieren. Davon möchte ich nun berichten.

In einem kleinen Ureinwohnerdorf, ganz in der Nähe von Gudoor, wo wir eine Landwirtschaftskooperative aufgebaut haben, zeigen die Menschen, was es heißt als Gemeinschaft durch Teilen zu leben. Die Menschen in Malapurthanda, so nennt sich das Dorf, sind sehr arm, leben fast ausschließlich nur in erbärmlichen Hütten, und die sanitären und hygienischen Bedingungen sind sehr schlecht. Unsere indischen HANDinHAND-Freunde von Gudoor haben mit uns gemeinsam das Dorf besucht. Wir haben die Menschen dort getroffen und erlebt, wie sie HANDinHAND verstehen. Nach einem längeren Gespräch mit den Leuten haben

gesamte Dorf in gemeinschaftlicher Anstrengung neu aufzubauen. Wir staunten nicht schlecht, wie nach anfänglichem Zögern fast alle einen kleinen Betrag, ein, zwei Rupien, gaben. So kamen in wenigen Minuten 94 Rupien zusammen, eine stattliche Summe, die keiner auf Anhieb allein hätte. Aber die vielen kleinen Beiträge ergaben jetzt ein großes Ganzes. Dieses Ritual geschieht nun regelmäßig jeden Monat. Unsere indischen Helfer besuchen regelmäßig das Dorf und sammeln von jedem Bewohner einen kleinen Beitrag ein. Und weil wir Menschen in Deutschland in jeder Hinsicht um ein Vielfaches besser leben können, hat HANDinHAND hat in Solidarität mit den Armen zugesagt, immer das Zehnfache von dem dazugeben, was jeweils von den Dorfbewohnern gespendet wird. So kann nach einiger Zeit gemeinsam das

ganze Dorf neu aufgebaut werden - durch „living in sharing“. Die armen Menschen spüren, daß sie gemeinsam etwas erreichen können, daß sie als Gemeinschaft HANDinHAND stark sind. Zugleich lernen sie dazu, daß es nützlich ist, Geld anzulegen und dadurch Zinsen zu bekommen. (Wenn Sie dieses Hilfe-zur-Selbsthilfe-Projekt unterstützen möchten, geben Sie bitte bei Einzahlungen die Projektnummer **PNR 1-019** an. Danke für Ihre Mithilfe.)

Es war ein unvergeßlicher Augenblick, zu sehen und dabei zu sein, wie ganz Malapurthanda versammelt war, die Frauen in ihren farbenprächtigen Trachten, die vielen Kinder, die alle gespannt zuhörten, die Männer, alle Dorfeinwohner, Alte und Junge, Kranke und Gesunde. Alle faßten sich an den Händen, um eindringlich auszudrücken, was HANDinHAND meint: zusammen zu halten und zusammen zu arbeiten. Bala Show Reddy, unser indischer Freund und Mitarbeiter, schrieb in seinem letzten Brief, aus dem ich kurz zitieren möchte: „Die Menschen hier verstehen und leben unser HANDinHAND-Anliegen und machen es zu ihrem eigenen. In Malapurthanda geben die Menschen monatlich, was sie teilen können. Das ist ein großer Schritt des Teilens, ein großer Schritt der Gemeinschaft in diesem Jahr.“

Viele andere Beispiele könnten erzählt werden, die ein „Leben durch Teilen“ vor Augen führen. Erwähnen möchte ich noch zwei Möglichkeiten des konkreten Teilens, die mich besonders angesprochen haben. Slumkinder in Bangalore, wo HANDinHAND

den Aufbau einer Schule ermöglicht hatte, brachten von ihrem sehr bescheidenem Zuhause einen kleinen Betrag für ihre Schule mit, womit sie zeigen wollen, daß sie und ihre ganze Familie die Schule mit tragen, so gut sie dies eben können. Sie fühlen sich für ihre Schule verantwortlich und sind zum Teilen bereit, was wir auch unseren Schülerinnen und Schülern hier in Deutschland übermitteln sollen, die sich bei verschiedenen Aktionen für das Entstehen der Slumschule in Bangalore eingesetzt haben.

Arme Familien an der Südspitze Indiens, die von HANDinHAND ein Ziegenpaar bekommen haben, verpflichten sich in unserem Sin-

ne im nächsten Jahr ein Ziegenbaby an eine andere arme Familie zu geben.

Und an vielen weiteren Projektorten schenken Menschen, denen eine Chance gegeben wurde, dann, wenn sie auf eigenen Beinen stehen, vieles an andere weiter z.B. ihr gelerntes Wissen, Praktisches...

Aber auch noch ein anderes Teilen ist in Indien und anderswo auf unserer einen Welt wichtig und für unsere Leben bedeutend. Menschen teilen ihre Freude, ihr Leid, ihre Zeit und setzen sich für mehr Gerechtigkeit, Menschenwürde, Frieden und Liebe ein, so gut sie es vermögen. Nie vergessen werde ich, wie wir 1997 am

1. September, dem 1. Sterbetag meines Vaters, in Gudoor einen Gottesdienst gefeiert haben und wie an diesem Tag unsere Freunde Anteil genommen haben - durch einen Händedruck, eine liebe Geste, gemeinsames Gebet, „living in sharing“. Genauso gibt es noch viele andere Situationen auf unserem Weg, wo andere mit uns geteilt haben, ihre einfache Mahlzeit, Blumen, Zeit, Musik, gute Ideen...

„living in sharing“ ist kein leeres Wort für viele in Indien, sondern es wird gelebt und dadurch wird es wahr - jeden Tag neu - vielleicht gerade in diesem Moment.

HAND - RECHENSCHAFT

Wie und wo wir helfen konnten !

Im Jahr 1996 und 1997 wurden von Menschen aus Deutschland für Menschen in Indien rund **eine halbe Million Mark** auf das Konto von HANDinHAND gespendet. Woher kam soviel Geld ? Im Folgenden dazu einige Beispiele, die für sich selbst sprechen und von dem Ideenreichtum der Spender hier bei uns erzählen:

Woher kamen die Spenden ?

Einige junge Ehepaare und zwei Goldene-Hochzeits-Paare feierten ihr Fest in dem Bewußtsein, daß geteilte Freude doppelte Freude ist und teilten diese Freude mit denen, die notwendige Hilfe in Indien brauchen. Sie baten Freunde, Verwandte und Bekannte, statt aufwendiger Geschenke etwas für Menschen in Indien zu geben.

1.270 DM

Chor und Orchester JUBILATE DEO aus Langen/Darmstadt singt die Gesänge aus Taizé monatlich einmal bei Gottesdiensten und Geistlichen Konzerten. In Darmstadt, Weiterstadt, Michelstadt, Langen, Mannheim, Hausach, Elsheim, Mörlenbach, Ober-Roden, Biblis, Griesheim und während des Kirchentages in Leipzig waren die Gemeinden bereit, nach dem Singen und Musizieren für Projekte in Indien zu spenden.

21.224 DM

Immer wieder fragen Menschen nach den gesungenen Gottesdiensten mit JUBILATE DEO, ob die Gesänge nicht auf Tonträger zu haben seien, um sie zuhause weiter zu hören und singen zu können. Gegen eine Spende für Arme in Indien gaben wir unsere Kassetten und CD's mit Aufnahmen von Gottesdiensten ab. So wurde bisher gespendet:

11.274 DM

Würden wir dazu bereit sein, den vierten Teil von allem, was wir für nicht lebensnotwendige Dinge ausgeben, mit den Armen in Indien zu teilen ? So fragten wir Schüler und junge Menschen von zwei Klassen während der Fastenzeit. Sie sagten Ja dazu und sammelten

516 DM

Schulfeste, Projektwochen und Bazare sind immer eine gute Gelegenheit, Gutes für etwas Gutes zu tun. An der **Albrecht-Dürer-Schule in Weiterstadt** wurde während der Projektwoche ein Sponsor-Müllsammeln in Wald und Flur veranstaltet. Gruppen und Klassen an der **Edith-Stein-Schule in Darmstadt** kamen auf die Idee, bei einem Benefizkonzert für die dringende Operation eines herzkranken Mädchens zu sammeln, andere haben sich mit Indien beschäftigt und Infostände eingerichtet, eine Klasse knüpfte Freundschaftsbändchen und verkaufte sie, eine Schülergruppe vom **Gymnasium in Groß-Umstadt** führte ein Theaterstück auf und sammelte dann für Kinder in Indien, die ganze Jahrgangsstufe 6 der **Schule auf der Aue in Münster** brachte die Besucher beim Tag der offenen Tür mit allerhand Kulinarischem dazu, für Indien mehr zu geben, als es „normal“ kostet. Ein **Pfadfinderstamm aus Urberach** verkaufte beim Adventsbazar Selbstgebasteltes. Die **Gutenberg-Grundschule in Dieburg** veranstaltete mit viel Liebe einen Indientag und Schüler einer Klasse der **Frankenstein-Grundschule in Eberstadt** hielten einen Blumenbasar für die Menschen in Not. So kamen aus vielen kleinen Beiträgen zusammen:

11.331 DM

Regelmäßig während des ganzen Schuljahrs ist der „Eine-Welt-Laden“ an Schulen in Darmstadt und Umgebung für alle offen. Aber auch Gruppen aus Roßdorf und Weiterstadt halfen dabei mit für EINE WELT. Der Reinerlös daraus floß selbstverständlich auch Indien zu.

14.317 DM

Osterfahrten mit einem Bus voller Jugendlicher nach Taizé: in Solidarität mit den Armen waren die TeilnehmerInnen der Fahrten bereit, zuviel gezahlte Reisekosten nicht zurückzufordern, sondern für Indien zur Verfügung zu stellen.

2.850 DM

Bei Gottesdiensten zu Schuljahrbeginn oder –ende, sowie bei Verabschiedungsgottesdiensten von Lehrern war die Teilbereitschaft der SchülerInnen und des Kollegiums für die Schulumilchaktion in Indien groß. Für nur 11 Pfennige konnte man für Schulkinder in Indien ein Glas Milch kaufen. Spontan wurden gesammelt. Und so manche andere Gruppe legte auch noch etwas dazu:

2.010 DM

Auf einer Freizeit zerrissen Schüler mutwillig einem Kameraden den Schal. Als sie den Schaden wieder finanziell gut machen wollten, gab der „Geschädigte“ das Geld an HAN-DinHAND:

20 DM

Konfirmanden zweier Jahrgänge in Schwabenheim wollten nicht nur über den Glauben nachdenken, sondern ihn auch in die lebendige Tat umsetzen. Daher sammelten die Jugendlichen zum Erntedankfest 1996 und 1997 sowohl für ein Behindertenheim ganz in ihrer Nähe als auch für Menschen in Indien, indem sie zuhause von Tür zu Tür gingen und die Leute um ein Scherflein baten. Der Gesamterlös wurde geteilt und dann wurde für Indien bereitgestellt:

2.400 DM

Beeindruckt von dem Erlebnisbericht mit Lichtbildern von unseren letzten Indienreisen spendeten Gemeinden an verschiedenen Orten in Deutschland und der Schweiz und auch ein Indischer Familienverein in Deutschland spontan für Indien.

8.116 DM

Als in einer kleinen Dorfgemeinde in der Schweiz ein neuer Pfarrer eingeführt wurde, sammelten die Leute auf Anregung des neuen Pfarrers beim Gottesdienst spontan für Menschen in Not

1.250 DM

Immer wieder fanden wir im HANDinHAND-Briefkasten anonyme Spenden, bei denen ausdrücklich vermerkt war: „Für Menschen in Indien; Sie wissen schon, wo dort die Not am größten ist.“ Manch einer wollte eine Kuh für eine arme Familie kaufen. Die Rechte soll nicht wissen, was die Linke tut. Welch eine Demut, die nicht vor sich her posaunt, was man alles Gutes tut...

2.750 DM

Seit Jahren ist an einem Sonntag im Frühling die B3 zwischen Darmstadt und Heidelberg autofrei. Dies war für die Jugendaktion von HANDinHAND mit der Karl-Kübel-Stiftung in Bensheim eine willkommene Gelegenheit, auf die Verflochtenheit der „ersten“ und der „dritten“ Welt aufmerksam zu machen. Mit der Großaktion „Radeln für Indien“ konnten viele Jugendliche dafür gewonnen werden, sich Sponsoren zu suchen, die ihnen für jeden geradelten Kilometer einen frei gewählten Betrag zugunsten der Slum-Schule in Bangalore gaben. So wurden 1996 und 1997 von über 200 Jugendlichen erradelt:

16.380 DM

Junge Künstler stellten sich mit ihren Talenten zur Weihnachtszeit zur Verfügung und sangen und musizierten bei einer Hirtenmusik für Arme in Indien. Eine Jugendband aus Hanau musizierte in der Fastenzeit den Kreuzweg Jesu als geistliche Anregung auf Ostern. Erlös auch hier für Indien

3.460 DM

Eine ältere Frau überweist seit mehreren Jahren regelmäßig einen kleinen Geldbetrag, um deutlich zu machen, daß sie Anteil nimmt am Schicksal anderer und so auf ihre Weise helfen kann.

480 DM

Statt Kranz- und Blumenspenden baten die Angehörigen einer lieben verstorbenen Mutter und seines lieben verstorbenen Vaters um eine Gabe für das Leben der Menschen in Indien. Es kam ein ganz anderer großer „Blumenstrauß“ zusammen:

13.400 DM

Jugendliche eines Firmjahrganges wünschten sich, daß bei ihrem Firmgottesdienst eine Spende im Sinne der Arbeit von HANDinHAND gegeben werden sollte. So konnte Leben geteilt werden, gesammelt wurden

660 DM

Ein Mensch wollte einen früheren, persönlichen Schaden im Umgang mit einem Mitmenschen wieder gut machen. In die Vergangenheit konnte er nicht mehr zurück gehen. Aber er dachte an die Zukunft von anderen Menschen. Er dachte an Indien und gab

200 DM

Mehrere Klassenkassen wurden aufgelöst, weil die SchülerInnen zu neuen Klassenverbänden zusammengesetzt wurden. Das übrige Geld wartete auf eine sinnvolle Verwendung. So kamen durch Weiterdenken für Indien zusammen:

482 DM

Ein junger Schüler verzichtete bewußt auf bestimmte Weihnachtsgeschenke und gab von eingesparten Taschengeld etwas ab, als er hörte, wie sehr Arme in Indien Hilfe brauchen. Zusammen kamen

60 DM

Zu der großen Krippe in der Kirche in Ober-Roden wurde ein Sammelkörbchen gestellt und auf ein Schild geschrieben: „Mit Ihrer Gabe an der Krippe bauen wir eine Haus für eine indische, arme Familie, weil auch unser Herr Jesus Christus auf dieser Erde in Armut wohnte...“

2.980 DM

Zwei Witwen taten sich zusammen und dachten über das Lebensschicksal von Witwen und Waisen in Indien nach. Sie wollten helfen, daß ihre „Leidensgenossen“ dort ein Dach über dem Kopf haben konnten.

1.500 DM

30-, 50- und 60-Jährige fragten sich, wie sie sinnvoll ihren Geburtstag feiern könnten. Verantwortungsbewußt über den eigenen Tellerrand schauend baten sie ihre Freunde und Angehörigen, sich nicht den Kopf über irgendwelche Geschenke zu zerbrechen, sondern besser Leben zu teilen. Viele ließen sich dafür begeistern:

5.950 DM

Jemand hatte von seinem ersparten Geld etwas auf die hohe Kante gelegt. Weil er mithelfen wollte, daß die Güter dieser Erde – von denen er selbst genug besitzt – gerechter unter allen Menschen verteilt werden sollen, spendete er die Ertragszinsen für Menschen in Not:

1.200 DM

Der erste Kommunionkleider-Bazar in Ober-Roden war ein voller Erfolg: Der Erlös wurde von der Gruppe der Verantwortlichen HANDinHAND übergeben. Durch den Kleiderverkauf kamen zusammen

270 DM

Unzählige andere Initiativen von kleinen Gruppen, und viele Einzelspender haben Beiträge geleistet, die gar nicht einzeln genannt werden können. Aber weil jeder Pfennig sich in Indien zu "Gold" verwandeln läßt, sind wir ebenso dankbar für die Summe vieler kleiner Gaben:

388.438 DM

Wohin gingen die Spenden ?

Auch in den beiden letzten Jahren übernahmen einzelne, Gruppen oder Schulklassen wieder Patenschaften mit mtl. 30 DM für über 150 arme Kinder an sechs verschiedenen Orten in Indien. Für dieses Geld wurden Schulgeld, Kleidung, Essen, Hefte, Bücher und notwendige medizinische Versorgung gezahlt. Bildung gegen Armut ist ein wichtiges Standbein der Hilfe zur Selbsthilfe, die wir fördern.

54.000 DM

Der Anbau für eine Grundschule wurde in Mittel-Indien beschlossen. Die gut 200 Kinder des Dorfes Dharampuri werden von Schwestern betreut. Dem bisherigen Schulhaus fehlte dringend ein Anbau mit noch weiteren Schulräumen. Damit die Kinder in besseren Verhältnissen lernen können, haben wir den Anbau finanziert.

9.431 DM

An der Ostküste Indiens liegt im Bundesland Orissa das kleine Dorf Patha-Bobbili. Hier leben 300 Menschen in 60 Familien zusammen. Sie gehören zum Ureinwohner-Stamm der Kondadora. Ihr Dorf war eine Großbaustelle. Aus ihren provisorischen Bambus-Hütten konnten sie jetzt mit der Zusage der Regierung neue Häuser bauen. Gründe dafür waren die durch das Kochen in den Hütten bestehende Brandgefahr, die kurze Haltbarkeitsdauer von einfachen Palmblätter-Dächern, die Gefahr von Schlangen, Skorpionen und andere wilden Tieren, die leicht in Hütten, aber nur schwer in Häuser eindringen können, auch mangelnde Hygiene in den Hütten beim Kochen und beim Waschen waren Gründe, denn ein gutes Haus verbessert die Hygiene. Die Leute aus den untersten Kasten halfen bei den Bauarbeiten an ihrem eigenen Haus mit. HANDinHAND hatte sich bereiterklärt, die Dächer der 60 Häuser für alle Familien zu finanzieren, den Rest zahlte die Regierung.

5.300 DM

Einzelne Familien in Fischerdörfern an der südlichen Westküste in Kerala haben sich Geld zusammengespart, um endlich auch eine eigene Toilette für ihre Familie zu besitzen. Sie haben die Hälfte der Gesamtkosten erbracht, darum kamen Menschen in Deutschland für die andere Hälfte auf. Eine segensreiche Hilfe zur Verbesserung der Hygiene.

4.620 DM

Kanudih ist ein Bauerndorf in der Nähe von Varanasi in Nordindien. In dem Dorf leben ca. 200 Familien. Die Menschen dort sind Tagesarbeiter und meistens als Maurer oder Bauarbeiter in der Umgebung von Varanasi tätig. Ihr Lohn beträgt ca. 30 Rupien pro Tag, das sind umgerechnet ca. 1,50 DM. Kleine familienbezogene Industrien, z.B. eine Zigaretten- oder Kerzenindustrie, konnten jetzt aufgebaut werden, weil HANDinHAND den Elektrizitätsanschluß für das Dorf mitfinanzierte.

434 DM

Im Berufs-Ausbildungs-Zentrum von Visianagaram, durch HANDinHAND aufgebaut, sind sechs Lehrwerkstätten eingerichtet. Ehemalige Straßenjungen, die sich jetzt als Meister qualifiziert haben, lernen jüngere Straßenjungen an, wie man schneidert, Fahrräder repariert, als Schreiner oder als Verkäufer arbeitet. So helfen sich die Jugendlichen gegenseitig aus dem Sumpf der Straße. Wir halfen mit

3.500 DM

Eine gesunde Ernährung ist Basis für gutes Lernen und Wachsen. Würde jedes Schulkind in Indien täglich in seiner Schule während der Pause ein Glas Milch trinken können, würde manche Krankheit gar nicht erst entstehen und eine gesunde Entwicklung wäre die Folge. An

mehreren Orten, wo HANDinHAND hilft, konnten Kinder zum regelmäßigen Milchgenuß kommen, weil Schulen und Gruppen hier bei uns für die Milch zu zahlen bereit waren.

2.470 DM

Das „Urban Slum Development Scheme“ der Regierung des Bundesstaates Andhra Pradesh und unsere Freunde und Verantwortlichen der Leprastation Premanagar baten HANDinHAND um Mithilfe bei der Versorgung von 100 tauben jungen Menschen. Allein in Bobbili wurden durch Ärzte in kurzer Zeit mehr als 60 junge Menschen unter 25 Jahren gefunden, die auf einem oder beiden Ohren kaum noch oder nur schwer hören. Auf einem Ohr-Camp wurden 100 der problematischsten Fälle - alles Menschen aus armen Verhältnissen - registriert. HANDinHAND konnte für jedes Hörgerät etwas beisteuern, so daß junge Inder und Inderinnen wieder „ganz Ohr“ sein können.

3.847 DM

Sampath Kumar ist einer der rund 60.000 Motorrad-Rikshaw-Fahrer in Madras. Sein gepachtetes Fahrzeug hat ihm nie geholfen, auf einen grünen Zweig zu kommen, da er stets große Summen von Miete an den Besitzer des Rikshaws zu zahlen hatte. Wir wissen, wie sehr er täglich hart arbeiten muß, um seine Familie und die alten Eltern versorgen zu können. Eine neue Rikshaw von uns hat ihn nun unabhängig von Ausbeutung gemacht. Er zahlt an HANDinHAND jeden Monat eine kleine Teilsumme des Geldes zurück

4.761 DM

Ein Projekt, das ganz in der Nähe von Patha-Bobbili lag, konnte HANDinHAND schon fast abschließen: Racheruvalasa, ein Ureinwohner-Dorf mit 86 Familien war völlig abgebrannt.



Unmenschliche Lebensbedingungen verändern helfen.

eine neue Heimat finden. Mit gemeinsamer Anstrengung bauten sie ihr Dorf selbst wieder auf.

Innerhalb von Minuten waren die trockenen Bambushütten von einem Feuersturm verwüstet und die Menschen obdachlos, sowie all ihrer Habe beraubt. Weil zum Glück hier bei uns viele Menschen sich entschlossen, dort ein Haus zu finanzieren, konnten die 86 Familien bald wieder

60.000 DM

Awin, ein begabter zwanzig-jähriger junger Mann will sein Studium als Ingenieur fortsetzen, um später seiner Familie und seinen Verwandten helfen zu können. Sein gelähmter Vater und seine magenkrankte Mutter haben keinerlei Einkünfte. Wir förderten sein Studium zwei weitere Jahre

1.600 DM

Bruder Nirmal und Bruder Prabath von der Indischen Missionsgesellschaft in Varanasi helfen seit Jahren unermüdlich der Bevölkerung ihrer Umgebung bei plötzlichen, unerwarteten Schlangenbissen. Wenn Bauern auf dem Feld arbeiten oder Kinder durch das Gelände streifen, treten sie häufig unbeabsichtigt auf giftige Schlangen oder Skorpione, die zum Sonnen im Gras liegen. Nur schnelle medizinische Hilfe in der Nähe kann erfolgreich sein. Zu der kleinen Krankenstation kommen während der „Schlangenzeit“ bis zu 15 Patienten in der Woche. Jetzt konnten wir eine Sauerstoffmaske, ein Strom-Agregat eine Schleim-Absaugmaschine sowie weiteres Gegenserum finanzieren.

2.608 DM

Über 60 registrierte Jugendliche und Erwachsene in der Gegend um Bhagavanpura haben die heimtückische Lungenkrankheit Tuberkulose. Wenn ein Patient ein Jahr lang täglich eine

Tablette bekommt, kann er weitgehend geheilt werden. Wir konnten mithelfen in dieser schlimmen Lage.

7.100 DM

Zur Krankenstation des kleinen Dorfes Bhagavanpura kommen täglich viele Menschen aus den Dörfern der gesamten Umgebung. Weil die Entbindung in hygienisch einwandfreien Räumen sicherer für das Leben von Kind und Mutter ist, bieten der Arzt und die Krankenschwester den Schwangeren an, ihr Kind in der Krankenstation zur Welt zu bringen. Ein neuer Entbindungsstuhl war dringend erforderlich.

260 DM

Auf dem Weg durch das Dorf brachte eine Mutter ihren zweijährigen, poliokrassen Jungen zu uns: eines seiner kleinen Füßchen war seit Geburt zur Seite hin verdreht. Er konnte fast nicht laufen. Nach einer guten Operation kann dieser kleine Mann jetzt wieder auf eigenen Beinen stehen. So wurde Hoffnung auf eine bessere Zukunft für dieses Kind wahr.

1.200 DM

In dem kleinen Dorf Sutharkeda in Mittelindien leben etwa 100 Familien. Die Leute sind meist Bauern. Sie leben völlig abgeschnitten von ihrer Umgebung, die Busverbindungen in die nächste Großstadt nach Khandwa sind schlecht. Weil es im Dorf nur einen einzigen Brunnen für alle gab, hat HANDinHAND baldige Hilfe versprochen. Die Familien haben sich mit einer kleinen finanziellen Eigenleistung beteiligt, brauchten aber zur Gesamtfinanzierung Hilfe von außen. Einige Gruppen halfen mit, daß dort bald Wasser das Leben der Menschen verbessert hat. Jeder Geld-Tropfen hat geholfen. Bei der Einweihung des neuen Brunnens waren HANDinHAND-Mitarbeiter dabei. Was für eine Erleichterung für die Menschen, daß sie jetzt genug Wasser haben !

30.000 DM

Sutharkeda hat etwa 1000 Einwohner. Die Bedingungen für Schulbildung sind besonders für Mädchen extrem schlecht. Ein Hauptgrund dafür ist die Tatsache, daß vor allem Mädchen auf die Babys aufpassen müssen, während ihre Mütter zur Arbeit aufs Feld gehen. Ein Kindergarten konnte helfen, daß Mädchen zur Schule gehen können, anstatt Kinder zu hüten. Ein kleines Kindergartenhaus wird gerade aufgebaut. Einige ältere und jüngere Frauen sollen im Kindergarten arbeiten. Sie erhalten dafür ein kleines monatliches Gehalt. Außerdem haben dadurch auch die Mädchen eine Chance zur Bildung.

1.739 DM

Die Gegend, in der wir die Slumschule einrichtet haben, liegt ungefähr 10 km entfernt am Außenrand von Bangalore. Die Leute sind sehr arm. Ihr Einkommen reicht lediglich für notdürftige Ernährung, nicht aber dafür, ihre Familien zu ernähren. Die Luftverschmutzung ist sehr hoch, es gibt Slums ohne richtige sanitäre Anlagen und ohne sauberes Wasser, in denen Moskitos regelrecht gezüchtet werden und somit Krankheiten verbreiten. Seit 1991 lebt und arbeitet Fr. Jesudass hier unter den Armen. In einem kleinen gemieteten Doppelhaus, mitten ins Dorf hinein gepfercht, kamen täglich rund 200 Kinder aus der Umgebung zusammen, um in drei Räumen und zwei kleinen Hallen durch einige Lehrerinnen Grundschulunterricht zu erhalten. In einer 2qm-großen Küche sorgte eine Frau dafür, daß die Kinder wenigstens einmal am Tag eine kleine Mahlzeit erhielten. Die erbärmlichen Verhältnisse brauchten dringend eine Veränderung. Ein eigenes Schulhaus (Keller und Erdgeschoß sind bereits fertig und werden schon genutzt) mit den nötigen sanitären Anlagen und ein Schulhof zum Spielen stehen nun zur Verfügung, damit Kinder sich menschenwürdig und frei entfalten können.

71.428 DM

Im Bauerndorf Bhagavanpura haben die meisten Familien ein bißchen Land und ein paar Hühner oder Schafe. Um den oft harten Boden bebauen zu können, sind Zugbullen zum Umpflügen unverzichtbar. Einigen armen Familien konnten wir mit je einem Bullenpaar helfen, ihr Land besser zu bewirtschaften.

4.500 DM

Seit Januar 1996 bewirtschaften mehrere arme Bauernfamilien auf billiger Pachtbasis das von SHANDinHAND einem Großgrundbesitzer abgekaufte Stück Land. Für die gemeinsame Arbeit der fünf Familien ist der neu gekaufte Traktor eine große Hilfe. Dadurch konnte der Ertrag aus dem Anbau gesteigert und so auch der Verdienst für die einzelnen Familien verbessert wer-

den. Auch beim Aufbau der gesamten Landwirtschafts-Kooperative war der Traktor eine unglaubliche Hilfe, die bis heute täglich im Einsatz ist.

10.869 DM

Anfang 1995 erwarb HANDinHAND in Gudoor zwei Hektar Land. Gudoor liegt zwei Stunden südlich von Hyderabad. Rund um dieses Stück Land liegen sieben Bauerndörfer, deren Menschen zu den Ureinwohnern Indiens zählen. Das Land bietet die gute Möglichkeit, daß Bauernfamilien der Dörfer ringsum in der neu aufgebauten Kooperative das Land bebauen. Vom Erlös aus dem Verkauf des Angebauten können Sie leben. Für das Land wurden Werkzeuge und Saatgut angeschafft. Eine Mauer wurde um das Gelände gezogen, ein zentrales Gebäude für die Bewirtschaftung der Kooperative gebaut und die Möglichkeit eröffnet, daß auch Volontäre aus Deutschland eine



Wasser ist Leben: Die Landwirtschaftskooperative in Gudoor.

Zeit lang dort mit leben und mit arbeiten können. Die Kooperative wurde in kurzer Zeit zu einer hoffnungsvollen Anlaufstelle für viele Menschen der Umgebung.

85.225 DM

Pfr.Jung begegnete Anande Kumar als 9-jährigem Jungen erstmals in Madras. Dieser Slum-Junge, heute 23 Jahre alt, hat sich mit großem Ehrgeiz hochgearbeitet. Immer wieder kauften wir ihm ein paar Werkzeuge, sodaß er im Lauf der Jahre schreinern lernte. Er ernährt durch seinen eigenen Beruf jetzt seine arbeitslosen Eltern mit. Heute ist er selbständiger Schreiner. Als qualifizierter Fachmann hat er einen Laden in Madras aufgebaut und stellt mit Freunden zusammen Möbel und andere Gebrauchsgegenstände her.

3.200 DM

Die unglaublich hohe Sommerhitze an der Ostküste Indiens, manchmal über 50 Grad, setzte den Leprakranken von Premanagar stark zu. Einige der Bewohner sind gestorben, verhungert und verdurstet. Weil die rund 48 Patienten der 180 Einwohner nicht betteln gehen sollen, hat HiH Lebensmittel-Hilfe zugesagt. Jeder der 48 Kranken wird pro Monat mit 15 kg Reis und Lebensmitteln versorgt.

5.200 DM

Für die 120 Kinder des Kindergartens in Bhagavanpura haben wir ein kleines Drehkarusell (in Indien genannt: „Mary-go-around“) für den freien Platz vor dem Haus zum Spielen angeschafft.

347 DM

W eil immer wieder junge Menschen bei uns anfragen, ob wir ihnen einen Einsatzort für ein freiwilliges soziales Engagement in Indien vermitteln können, hat HANDinHAND für die Zusammenarbeit mit den Leuten der Landwirtschaftskooperative Gudoor ein kleines, einfaches Gästehaus für Volontäre aufbaut. So ist es jetzt möglich, und wurde auch schon durchgeführt, daß Jugendliche unseres Landes für eine Zeit lang mit Menschen in Indien Leben teilen können. Dies ist ein guter Weg der Völkerverständigung. Das Projekt wurde ausschließlich aus Geldern finanziert, die speziell für den Bereich „Verwaltung“ gespendet wurden, so daß jedes Spendengeld für indische Menschen in Not davon unangetastet blieb.

1.900 DM

W eitere größere und kleinere Projekte aus den fünf Bereichen hat HANDinHAND in Indien fördern können, stets von dem Gedanken der Hilfe zur Selbsthilfe erfüllt. Viele einzelne Menschen, Familien und Gruppen konnten aufatmen und begannen neu zu leben.

ca. 140.000 DM

Schüler helfen Schülern: Die Slumschule in Bangalore

Den Aufbau der Slumschule in Bangalore (PNR 3-601) haben viele Schulklassen in Deutschland zum Thema von Schulfesten, Basaren und anderen Aktionen gemacht. Wir wollen zwei von ihnen vorstellen. Den Anfang macht die Klasse 4b der Frankenstein-Schule in Darmstadt-Eberstadt. Die Schüler erzählen nun selber, wie sie die Lernmöglichkeiten für Kinder in Indien verbessern halfen.

Wir haben uns sehr darüber gefreut, daß der Schulausbau in Bangalore große Fortschritte macht. Wir wollen nun erzählen, wie wir zu unserer Spendenaktion gekommen sind. Das war so: Ende Mai war Pfarrer Jung bei uns in der Frankenstein-Schule in Darmstadt-Eberstadt, nahm einen Scheck in Empfang und zeigte zum Dank allen Schulkindern Dias von Bangalore. Dabei berichtete er sehr anschaulich, wie schlecht es den indischen Kindern geht und mit welchen einfachen Mitteln man da helfen kann. Wir waren alle sehr beeindruckt. Kaum waren wir in unserem Klassensaal, beschlossen wir: „Da müssen wir etwas tun.“ In den folgenden drei Wochen spendeten wir (20 Kinder) von unserem Taschengeld insgesamt 100,- DM. Jetzt wollten wir noch mehr Geld in die Spendenkasse bringen! So kamen wir auf die Idee, unsere Pflanzen auf dem Flohmarkt bei unserem Schulfest zu verkaufen. Die Pflanzen haben wir im Sachunterricht aus Samen, Stecklingen und Ablegern gezogen. Jetzt gossen wir unsere



Mit Blumen helfen: Mit Hilfe der Frankenstein-Schüler wächst die Slum-Schule.

Züchtungen noch viel fleißiger und freuten uns, als das erste „fleißige Lieschen“ blühte. Auch die anderen Pflanzen sind prima gewachsen. Unser Schulsaal, besonders die Fensterbank, glich einem Gewächshaus. Auf dem Flohmarkt machten wir Reklame für HANDinHAND. Eine andere Schulklasse hatte Berichte über die Dia-Schau von Pfarrer Jung geschrieben. Diese befestigten wir mit dem Plakat „Radeln für Indien“ auf einer großen Schultafel neben unserem Blumenstand.

Den Käufern erzählten wir, daß wir das eingenommene Geld HANDinHAND spenden wollten. So waren viele bereit, mehr zu zahlen. Außerdem gingen einige Kinder unserer Klasse mit einem Sparschwein zu den Schulfest-Gästen und bettelten um Spenden. So bekamen wir aus dem Verkauf und den Spenden an diesem Tag noch einmal 270,- DM zusammen. Den gesamten Betrag von 370,- DM haben wir dann an HANDinHAND überwiesen. Wir sind glücklich und

stolz, daß wir so viel Geld gesammelt und gespendet haben. Vielleicht starten noch andere

Klassen oder Schulen ähnliche Spendenaktionen, damit die

Slum-Kinder in Bangalore eine neue Heimat finden.

Die zweite Aktion wird uns vorgestellt von Christina Schnorrenberg, Lehrerin aus Mühlhausen-Ehingen.

Am 22. November 1997 fand wieder einmal ein Musischer Nachmittag der Grund- und Hauptschule Mühlhausen-Ehingen statt. Dieses Jahr stand das Singspiel „Der Regenbogenfisch“ (Text: Marcus Pfister, Musik: Detlev Jöcker) im Mittelpunkt dieses schon zur Tradition der Schule gewordenen Nachmittags. Mit Kaffee und Kuchen wurde für das leibliche Wohl der Zuschauer gesorgt. Auf meinen Antrag hin beschloß die Gesamtlehrerkonferenz der Schule, den Erlös diese Nachmittags den Kindern der Slumschule Bangalore zu Gute kommen zu lassen.

Während meiner Indienreise im vergangenen Sommer besuchte ich die Kinder dieser Schule und machte mir ein eigenes Bild von den dortigen Bedingungen, unter denen diese Kinder leben und zur Schule gehen müssen. Dabei wuchs mein Wunsch, diesen Kindern zu helfen. Während Elternabenden und in den Klassen, in denen ich unterrichtete, habe ich viel von meiner Reise und besonders über die Arbeit von HAN-DinHAND in Indien erzählt. Durch unser musikalisches Projekt ist nun eine Spende zusammengekommen, die gezielt in diese Schule fließen soll. Dieses

Geld ermöglicht den rund 250 Kindern der Slumschule den Umzug in ein größeres Schulhaus mit mehreren Klassenzimmern. Statt der zuvor sehr kleinen Küche, in der für alle Kinder nur notdürftig gekocht werden konnte, besteht nun die Möglichkeit durch bessere sanitäre Anlagen, für alle Kinder wenigstens einmal am Tag eine warme Mahlzeit zu bereiten. Die Kinder unserer Schule haben für die Kinder der indischen Schule „HANDinHAND“ gesungen, gespielt und getanzt und ihnen ein Stück ihrer Zukunft gesichert.

HAND - PROJEKTE

Wo wir gemeinsam helfen !

Folgende Übersicht will Ihnen helfen, ein geeignetes Projekt zu finden. Wenn Sie möchten, geben wir Ihnen auf Anforderung noch weitere Informationen zum gewählten Projekt. Die Grundsätze unserer Arbeit sind: **Hilfe zur Selbsthilfe, Ihr Spendengeld erreicht ohne Abzüge den Bestimmungsort, „HANDinHAND helfen“ durch persönliche Kontakte zwischen Ihnen und Menschen in Indien.**

Bereich 1 Familie und Heimat

| | | |
|---|---------------------------------------|----------------------------|
| PNR 1-017 | Stromanschluß für Leprastation | Stromzähler 45.- DM |
| Seit vielen Jahren bemüht sich HANDinHAND, den 180 Menschen der Leprastation Premanagar das Leben zu verbessern. Nachdem die Häuser erneuert und ein Wassertank errichtet wurde, fehlt jetzt noch die Elektrifizierung der Häuser. Jede Familie soll nun selbst mithelfen, daß der Stromanschluß erfolgen kann. Daher finanziert jeder zuerst die Kabelverlegung, die Steckdosen und Glühbirnen selbst. HANDinHAND gibt dann nach Fertigstellung pro Haus den ebenso teuren Stromzähler dazu. Dieser ermöglicht erst die Verbindung zum Stromnetz. Wer trägt mit dazu bei, daß es heller wird für Menschen, die im Dunkeln leben müssen ? | | |

| | | |
|--|---|-----------------|
| PNR 1-018 | Mehr Licht für Kinder zum Lernen | 450,- DM |
| Die Familie Lawrence hat vier Mädchen und drei Jungen. Der älteste Sohn (21) macht der Familie große Probleme, weil er zum Trinker geworden ist. Die vier Töchter sind im heiratsfähigen Alter. Aber es fehlt an | | |

jeglichem Geld für die Hochzeit. Der Vater der Familie ist von Beruf Fischer. Wegen einer schlimmen Muskelentzündung kann er seit einem Jahr nicht mehr arbeiten. Wie soll die Familie ernährt werden ? Die Mutter der Familie hat TBC, zumindest sind die Anzeichen dafür da (Blut im Husten und im Urin). Die beiden Jüngsten sind Santhia (15) und Prabhu (13). Die beiden Jungen lernen gut in der Schule. Aber die Verhältnisse in der kleinen primitiven Hütte sind schlimm. Würden sie wenigstens Strom haben, könnte sie auch abends noch besser lernen und Freunde könnten zu ihnen zum Lernen kommen. Wer hilft mit, den Stromanschluß zu finanzieren, oder könnte nicht gar ein festes Haus (1.300,-DM) für die ganze Familie ein Segen sein ?

| | | |
|------------------|--|----------------------------|
| PNR 1-019 | Hausbauaktion 1:10 in Malapurthanda | pro Haus 1.100,- DM |
|------------------|--|----------------------------|

Während unserer letzten Reise nach Indien im Sommer 1997 konnten wir erleben, wie Menschen in einem kleinen Ureinwohnerdorf zeigen, was es heißt als Gemeinschaft durch Teilen zu leben. Die Menschen in Malapurthanda, so nennt sich das Dorf, sind sehr arm, leben fast ausschließlich nur in erbärmlichen Hütten, und die sanitären und hygienischen Bedingungen sind sehr schlecht. Unsere indischen HANDinHAND-Freunde von Gudoor haben mit uns gemeinsam das Dorf besucht. Nach einem längeren Gespräch mit den Leuten haben wir dazu ermuntert, daß jeder in Malapurthanda, wenn er auch noch so arm und so klein ist, eine Kleinigkeit von seinem eigenen Besitz abgeben kann. So könnte er mithelfen, das gesamte Dorf in gemeinschaftlicher Anstrengung neu aufzubauen. Wir staunten nicht schlecht, wie nach anfänglichem Zögern fast alle einen kleinen Betrag, ein, zwei Rupien, gaben. So kamen in wenigen Minuten 94 Rupien zusammen, (knapp 5,-DM) eine stattliche Summe, die keiner der Bewohner auf Anhieb allein hätte. Aber die vielen kleinen Beiträge ergaben jetzt ein großes Ganzes. Dieses Ritual geschieht nun regelmäßig jeden Monat. Unsere indischen Helfer besuchen allwöchentlich das Dorf und sammeln von jedem Bewohner eine Spende ein. Und weil wir Menschen in Deutschland in jeder Hinsicht um ein Vielfaches besser leben können, hat HANDinHAND hat in Solidarität mit den Armen zugesagt, immer das Zehnfache von dem dazugegeben, was jeweils von den Dorfbewohnern gespendet wird. So kann nach einiger Zeit gemeinsam das ganze Dorf neu aufgebaut werden. Helfen Sie mit !?

| | | |
|------------------|-----------------------------|------------------------------|
| PNR 1-020 | Straße für Lepradorf | Restbetrag 1.500,- DM |
|------------------|-----------------------------|------------------------------|

Die Bewohner unseres Lepradorfes Premanagar haben inneren Frieden gefunden, seit HANDinHAND die Häuser neu gebaut, einen Wassertank errichtet und einen Kuhstall für eine gemeinsame Milchwirtschaft gebaut hat. Damit die oft stark behinderten Menschen sich besser in ihrem Gelände fortbewegen können, ist eine asphaltierte Straße zwischen den Häusern mehr als hilfreich. Wer hilft mit, "den Weg zu bereiten" ?

| | | |
|------------------|---|--------------------------------|
| PNR 1-021 | Wohnheim für Kinder von Lepra-Eltern | ein Wohnheim 5.000,- DM |
|------------------|---|--------------------------------|

Seit Jahren helfen wir Kindern von leprakranken Eltern, daß sie durch eine gute Schulbildung später einmal auf eigenen Beinen stehen und für ihre eigenen kranken Eltern mitsorgen können. Bisher waren 24 Kinder in zwei gemieteten Heimen untergebracht. Die monatliche Miete und die dennoch ungünstigen Wohnbedingungen haben uns nach einem geeigneten kleinen Bauplatz suchen lassen, der noch dazu ganz in der Nähe der Schule in Vizianagaram ist. Zwei kleine Wohnhäuser wollen helfen, daß unsere Patenkinder sich in familiärer Atmosphäre wohl fühlen können. Heimat zu schenken ist eine der schönsten und wichtigsten Taten, welche Menschen bereichern. Wer hilft mit, Heimat aufzubauen ?

Bereich **2** **Gesundheit und Hygiene**

| | | |
|------------------|--------------------------------------|------------------------------|
| PNR 2-010 | Heilung von Lungentuberkulose | für ein Jahr 135,- DM |
|------------------|--------------------------------------|------------------------------|

Über 140 registrierte Jugendliche und Erwachsene in der Gegend um Bhagavanpura haben diese heimtückische Lungenkrankheit. Wenn ein Patient ein Jahr lang täglich eine Tablette bekommt, kann er geheilt werden. Wer hilft in dieser schlimmen Lage ?

| | | |
|--|-----------------------------------|----------------------------|
| PNR 2-029 | Toiletten für Kindergarten | insgesamt 3500,- DM |
| <p>Ein neuer Kindergarten wurde vor wenigen Jahren im armen Bauerndorf Bhagavanpura in Mittelindien gebaut. Die 120 Kinder des Dorfes werden von lieben Schwestern betreut. Dem Neubau fehlt dringend eine WC-Anlage für die Kinder, damit sie sich nicht überallhin setzen müssen und die hygienischen Verhältnisse besser werden. Dies ist zugleich eine Gesundheits-Erziehung im Kleinalter. Wer hilft mit einer Teilspende, die Toilettenanlage zu finanzieren ?</p> | | |

| | | |
|---|------------------------------|-----------------------------|
| PNR 2-040 | Brunnen mit Handpumpe | pro Brunnen 850,- DM |
| <p>Das Kastensystem in Indien bringt es mit sich, daß man untereinander Abstand hält, den Umgang miteinander meidet. Oft ist die Dorfstraße zugleich auch Trennungslinie zwischen arm und reich. Auch in materieller Hinsicht ist die Grenze erkennbar. Stehen auf der einen Straßenseite feste Häuser, haben die armen Bewohner nicht mehr als eine baufällige Hütte, in denen eine erstaunliche Anzahl Menschen leben müssen. Meist ist die Wasserversorgung der einen Seite durch einen Brunnen gewährleistet. Der ärmere Teil der Bevölkerung kann sich einen solchen nicht leisten und darf aufgrund der Kastengrenze den vorhandenen nicht benutzen. Lange und anstrengende Kilometer müssen die Frauen und Kinder zurücklegen, um das nötigste Trinkwasser in großen Gefäßen auf dem Kopf nach Hause zu tragen. Oft sind die Wasserstellen wahre Tümpel, das Wasser nahezu verseucht. Daher wollen wir auf Anregung von indischen Patres, in einer Dorfregion um Varanasi in Nordindien einfache Brunnen mit einer Handpumpe in den Dörfern bauen, in denen die Menschen keinen Zugang zu Trinkwasser haben. Die Brunnen werden ca. 150 Fuß tief gebohrt, mit einer Betoneinfassung versehen und sind von Hand zu bedienen. Sie werden dann dem ärmsten Teil der Dorfbevölkerung zur gemeinsamen Nutzung und Verwaltung überlassen. Der Vorteil der Brunnen ist, daß sie nicht mit teuren Dieselpumpen ausgestattet und daher wartungsfrei sind und jederzeit zur Verfügung stehen. Das Material und die Installation für einen Brunnen kostet insgesamt 850,- DM.</p> | | |

| | | |
|--|---|---------------------------|
| PNR 2-041 | Sterilisiergerät für Krankenhaus | das Gerät 450,- DM |
| <p>Das in dem kleinen Bauerndorf Bhagavanpura in Mittelindien eingerichtete Krankenhaus zieht die Bewohner aus der ganzen Umgebung an. Mit all den verschiedensten Krankheiten kommen sie, oft von weit her, und werden schnell und gut betreut. Mütter können hier ihre Kinder zur Welt bringen. Medikamente werden unter Aufsicht von Schwestern ausgegeben, kleine Notoperationen werden von einem Arzt, der zugleich Pater ist, vorgenommen. Es wird dort ganz nötig ein neues Sterilisiergerät gebraucht, damit die medizinischen Geräte auch gut eingesetzt werden können.</p> | | |

| | | |
|--|---------------------------------|---------------------------------|
| PNR 2-044 | Wasser für ein Lepradorf | Brunnen+Pumpe 1.800,- DM |
| <p>Bei einem Besuch in Indien lernte Elmar Jung im Herbst 1997 die Leprastation Salur an der Ostküste Indiens kennen. Die etwa 100 Menschen dort leben in den von der Regierung vor 15 Jahren erbauten Häusern. Diese haben z.T. handbreite Risse in Wänden und Decken. Es ist lebensgefährlich, hier zu leben. Für die Menschen ist es die einzige Alternative. Als Übergang haben wir die Reparatur eines alten, nicht mehr genutzten, aber gut erhaltenen Hühnerstalls zugesagt. Er kann als Gemeinschaftsraum für die Alten bestens genutzt werden. Um die Lebensbedingungen zu erleichtern, brauchen die Leute einen Brunnen mit Pumpe, damit Wasser für die Küche, den Baderaum und die Toiletten da ist. Eine notwendige Basishilfe !</p> | | |

| | | |
|---|---|-------------------------------|
| PNR 2-048 | Wassertank für Ureinwohnerdörfer | Wassertank 13.000,- DM |
| <p>Zwei Ureinwohnerdörfer nahe unserer Landwirtschaftskooperative in Gudoor sind auf einer Anhöhe gelegen, die sich - was das Wasser betrifft - schlecht für sie auswirkt. Die normale Bohrung eines Dorfbrunnens ist wegen des Höhenunterschiedes schlecht zu verwirklichen. Daher ist ein Wassertank, den beide Dörfer sich selbst aufbauen und teilen wollen, ein richtiger Schritt. Die Dorfältesten haben von jeder Familie einen Teilbeitrag von 250 Rupien (= 13 DM) eingesammelt und genügend Mitarbeiter für den Aufbau rekrutiert. HANDinHAND haben sie gebeten, bei der weiteren Finanzierung mitzuhelfen. Wasser ist Leben ! Helfen Sie mit, damit Menschen leben können ? Jeder kleine Baustein hilft.</p> | | |

Bereich 3 Schule und Bildung

| | | |
|--|-------------------------------|-------------------|
| PNR 3-606 | Gehalt für Kindergärtnerinnen | pro Monat 30,- DM |
| 1994 wurde in Bhagavanpura durch zwei Spender von HiH ein Kindergarten als Vorschule gebaut, in dem rund 120 Kinder spielend lernen. Zwei junge Frauen, Sushila und Shakuntala, betreuen zusammen mit Schwester Smeetha die Kinder in Gruppen. Wer hilft, ihnen gerechten Lohn zu zahlen ? | | |

| | | |
|---|-------------------------|-----------|
| PNR 3-613 | Kindergarten Sutarkheda | 1300,- DM |
| Das Bauerndorf Sutarkheda hat etwa 1000 Einwohner. Die Bedingungen für Schulbildung sind besonders für Mädchen extrem schlecht. Ein Hauptgrund dafür ist die Tatsache, daß vor allem Mädchen auf die Babys aufpassen müssen, während ihre Mütter zur Arbeit aufs Feld gehen. Wir haben begonnen, einen Kindergarten aufzubauen. Er will helfen, daß Mädchen zur Schule gehen können, anstatt Kinder zu hüten. Einige ältere und jüngere Frauen sollen im Kindergarten arbeiten. Sie erhalten dafür ein kleines monatliches Gehalt. Außerdem haben dadurch auch die Mädchen eine Chance zur Bildung. | | |

| | | |
|--|--------------------------|------------------------|
| PNR 3-618 | Lebenschancen für Pavani | pro Schuljahr 100,- DM |
| Anna-Mary ist eine junge verheiratete Frau, die stark unter psychischen Problemen leidet, seit ihr 5-jähriger Sohn vor 3 Jahren ermordet wurde. Sie wohnt in Reddipalem und hat noch zwei Töchter im Alter von 9 und 11 Jahren. Die jüngere, Pavani hat ein Hirnödem. Für diese erbittet sie Geld für Schule und Heim. | | |

| | | |
|---|-----------------------------|-------------------------|
| PNR 3-617 | Ingenieur-Studium für Alwin | im Studienjahr 800,- DM |
| Alwin ist ein 17-jähriger junger Mann, der schon sehr früh in seinem Leben gelernt hat, für andere da zu sein. Seit 1995 sein Vater bei der Arbeit von einem Gerüst fiel, ist er völlig gelähmt und kann keinerlei Arbeit mehr verrichten. Alwins Mutter verdient als Hilfsarbeiterin bei einem Maurer 2.-DM pro Tag. So hat Alwin seinen ursprünglichen Wunsch, Priester zu werden, aufgegeben und ein Ingenieurstudium angefangen, um in ein paar Jahren seine Eltern und Geschwister ernähren zu helfen. Äußerst intelligent, wird er sicher erfolgreich studieren und auch einen guten Arbeitsplatz bekommen. Wer hilft, Alwins Studium für weitere Jahre zu finanzieren? | | |

Bereich 4 Landwirtschaft und Handwerk

| | | |
|--|-------------------------|-------------------|
| PNR 4-001 | Mofa für Sozialarbeiter | ein Mofa 850,- DM |
| Viele Helfer an vielen Orten, wo HANDinHAND hilft, müssen oft lange Wege zurücklegen, um die ihnen anvertrauten Menschen zu erreichen. Ein einfaches Moped kann helfen, daß die Arbeit besser geleistet werden kann. Wir brauchen dringend mehrere Mofas ! | | |

| | | |
|--|------------------------|------------------------|
| PNR 4-056 | Kleiner Laden für Joji | Laden+Artikel 800,- DM |
| Joji ist ein 25-jähriger junger Mann, der mit seinen Eltern in einem kleinen Haus in Reddipalem in Mittelindien lebt. Vor 5 Jahren erlitt er einen Unfall. Seither hat er trotz Operation große Probleme mit seinem rechten Knie. Da er nun seinem vorher ausgeübten Beruf (Traktorfahrer) nicht mehr nachgehen kann, ist er und seine Familie finanziell stark geschwächt. Der Unfall war auch der Anlaß, die schon angesetzte Hochzeit von seiten der Familie der Braut abzusagen. Eine erneute Operation, die HANDinHAND finanzierte, hat ihm weitergeholfen. Weil er seinem Beruf nicht mehr wird nachgehen können, würde er gerne einen kleinen Krämerladen eröffnen. | | |

| | | |
|--|------------------------|--------------------------|
| PNR 4-064 | Hühner-Farm für Gudoor | pro Hühnerherde 750,- DM |
| <p>Junge Leute sollen lernen, mehr für ihre eigene Zukunft zu sorgen. In unserer Landwirtschafts-Kooperative in Gudoor sollen vier Hühner-Herden zu je 50 Hühnern versorgt werden, die einen Verdienst durch Eier, Hühnerzucht und Fleisch bringt. HiH kauft die Hühner und das notwendige erste Futter als Startkapital. Ebenso wird ein großer gemeinsamer Stall gebaut.</p> | | |

Bereich **5** Nacktes Überleben

| | | |
|--|------------------------|----------------------|
| PNR 5-002 | Kleider für Aussätzige | pro Kleidung 15,- DM |
| <p>Die meisten der 130 Bewohner des Lepra-Dorfes Premanagar haben keine Möglichkeit zu einem eigenen Verdienst. Gerade die Lepra-Patienten unter ihnen sind mittellos und fangen an zu betteln. Das treibt sie in noch tiefere Armut. Damit sie ab und zu neue Kleider haben und ihr Selbstwertgefühl behalten können, sorgen wir für gute indische Saris und Lungis, die indischen Kleider für Frauen und Männer.</p> | | |

| | | |
|--|------------------------------|-------------------------|
| PNR 5-006 | Lebensabend für Leprapatient | Hilfe pro Jahr 170,- DM |
| <p>Der Vater einer unserer treuen Mitarbeiter in Indien, ist seit vielen Jahren mit dem Stigma des Aussatzes gezeichnet. Sein Sohn hat mit ihm nach dem Tod der Mutter in einer Leprakolonie gelebt. Ein Leben ohne scheinbare Zukunft. Durch glückliche Umstände aber wurde der junge Mann ermuntert, ein Ingenieurstudium zu beginnen und dabei von HANDinHAND finanziell unterstützt. Heute stellt er all seine Schaffenskraft als fester Mitarbeiter unserem Hilfswerk in Indien zur Verfügung. Er verzichtet auf jeglichen Lohn für sich selbst, will aber seinem Vater helfen, einen menschenwürdigen Lebensabend zu verbringen. Wir haben dem jungen Mann versprochen zu helfen, damit er helfen kann....</p> | | |

Wichtige Hinweise für Spender:

HANDinHAND verwendet Ihre Spenden zu 100% für das von ihnen gewünschte Projekt. Verwaltungskosten tragen die ehrenamtlichen HelferInnen selber. Helfen Sie uns deshalb, die Verwaltungskosten und den Verwaltungsaufwand so gering wie möglich zu halten, und beachten Sie folgende Hinweise:

- ✓ Wenn Sie ein Projekt übernehmen wollen - es sind auch Teilkosten möglich - geben Sie bitte immer die **Projektnummer (PNR)** bei der Einzahlung an, die bei jedem Projekt angegeben ist. Schreiben Sie auch Ihre **HANDinHAND-Spendernummer (SNR)** dazu, wenn sie schon eine haben und sie kennen. Das erleichtert den Weg zur Hilfe.
- ✓ Wenn Sie nur für einen bestimmten Bereich ganz allgemein etwas spenden möchten, geben Sie bitte nur die Nummer des Bereichs an (z.B. für Bereich 5: Nacktes Überleben). Wenn Sie nichts angeben, helfen wir mit Ihrem Geld dort, **wo es gerade am nötigsten ist.**
- ✓ Alle Einzahlungen sollen erfolgen auf das Konto von HANDinHAND bei der **PAX-Bank** in Mainz, Nr. **400 31 11 011**, (BLZ 551 601 95). Wenn Sie es auf der Überweisung vermerken, stellen wir Ihnen am Ende des Jahres eine Gesamtspendenbescheinigung über alle Ihre Spenden aus. Sie wird im Januar des Folgejahres an Sie geschickt. Sie können uns selbstverständlich auch telefonisch, per Post oder per eMail HANDinHAND@gmx.de informieren.
- ✓ Für Spenden an **mildtätige Organisationen** wie unsere, dürfen bei den Banken **keine Gebühren** erhoben werden. Aber nicht überall hat sich das herumgesprochen. Bitte weisen Sie bei Einzahlungen in ihrer Bank oder Sparkasse notfalls auf diese Sonderregelung für mildtätige Hilfswerke hin.

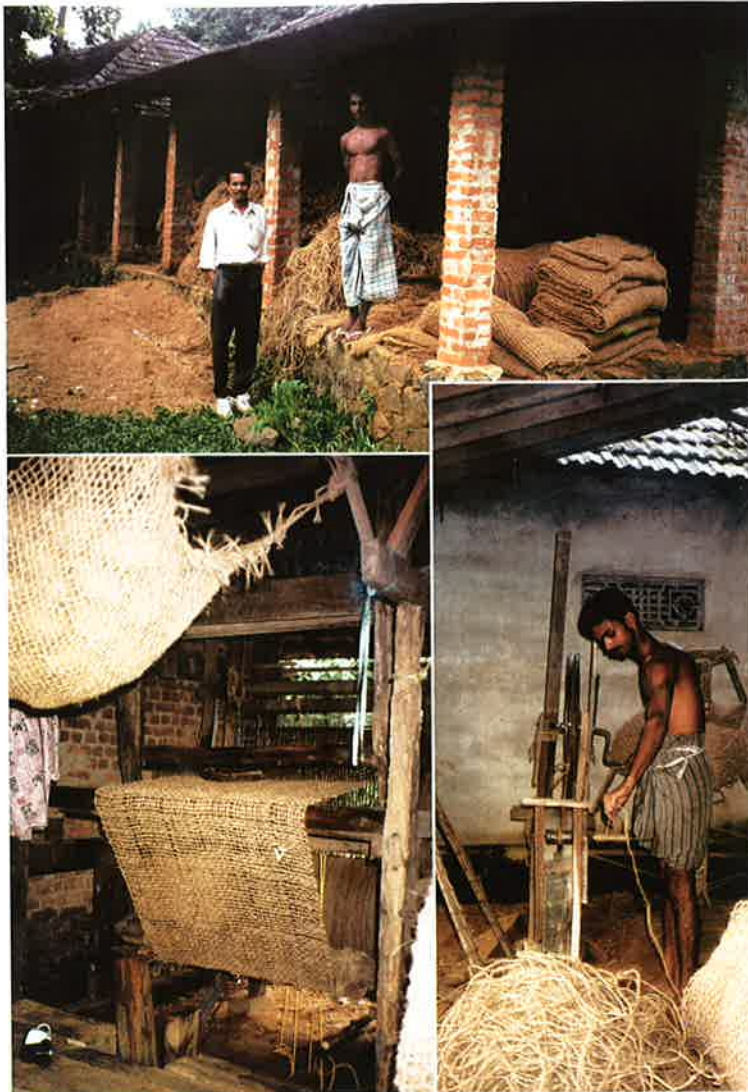
Wir danken Ihnen von Herzen,
daß Sie mit uns zusammen „Leben durch Teilen“ wagen !

Auf meinem Weg durch den Süden Indiens besuchte ich einen jungen Inder namens Mathukutty. Er lebt im Staat Kerala. Neben seiner Mutter, die durch die Erkrankung

Schulbildung und der anderen eine Ausbildung zur Krankenschwester. Vor 10 Jahren verlor er seinen Vater, der auch an Tuberkulose erkrankt war. Damit

heißt drei Webstühle stehen jetzt in Aleppey, dem Hauptstandort der kleinen Fabrik. Mathukutty konnte durch diese Unterstützung vier jungen Indern, die Webbahnen herstellen und vier jungen Frauen, die diese zusammen nähen, Arbeit geben. Die hier arbeitenden Inder und Inderinnen haben keine ausreichende Schulbildung, so daß sie hier eine Chance bekommen haben, auch ohne Schulabschluß gute Arbeit zu tun und Geld zu verdienen. Interessant zu beobachten war für mich die Schnelligkeit und Geschicklichkeit mit der diese jungen Inder beim Arbeiten an den Webstühlen vorgehen.

Auch wenn diese „Fabrik“ Fuß gefaßt hat, gibt es Probleme, von denen die Zukunft dieser „Fabrik“ und damit der Lebensgrundlage der Arbeiter abhängt. Im Vordergrund steht dabei die Notwendigkeit ein kontinuierliches Arbeiten, das ganze Jahr über zu ermöglichen. Hierzu fehlt dieser Fabrik allerdings ein Lagerraum, in dem die Säcke aufbewahrt werden können, bis sie wieder auf den Teeplantagen gebraucht werden. Ein zusätzliches Problem ist der Transport der fertigen Säcke zu den Teefabriken. Dies geschieht im Augenblick mit Hilfe von Lastwagen, was allerdings für diese junge „Fabrik“ kaum zu finanzieren ist. Probleme wie diese können das Projekt und seine Menschen schnell entwurzeln. So wie ich die Initiative und den Arbeitswillen dieser Menschen erlebt habe, lohnt es sich sie weiterhin im Bezug auf die notwendigen Lagerräume und Transportkosten zu unterstützen.



Handarbeit am Webstuhl: eine Kleinindustrie entsteht...

an Tuberkulose nicht mehr arbeiten kann, kümmert sich Mathukutty um seine vier Schwestern. Zwei von ihnen sind mittlerweile verheiratet. Von den weiteren Schwestern finanziert er einer eine

Mathukutty seine Familie ernähren kann, wurde er von HANDinHAND unterstützt. Er organisiert nun eine kleine Fabrik, in der Teesäcke gewebt und zusammengenäht werden. Drei Maschinen, das

IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Vorstand von HANDinHAND: Pfr. Elmar Jung, Birgitta Zörner, Stefan Sgoll, Veronika Seidl
Pfarrgasse 6, 63322 Rödermark, Tel. 06074-960 235, Fax. 06074-960 241
eMail: HANDinHAND@gmx.de, Internet: <http://www.internet.de/~HANDinHAND>

Layout:

Stefan Sgoll

HANDinHAND-gemacht! erscheint je nach Bedarf.

Wer spendet etwas zur Deckung der Druckkosten (PNR 0-003) ?